

alters in musikalischer und rhythmischer Beziehung. Kofnod 1868; Reiners, Die Tropen-, Profen- und Präfabationsgefänge, Lugemburg 1884; Kayser, Beiträge zur Gesch. und Erklärung der alten Kirchenhymnen II, Paderborn u. Münster 1886; Gantier, Histoire de la poésie liturgique I, Paris 1886; Gühr, Die Sequenzen des röm. Messbuches, Freiburg 1887; Julian, Dict. of Hymnology, London 1892; Chevalier, Repertorium hymnologium, Louvain 1896 et 1897, 2 voll.; Ebner, Quellen und Forschungen zur Gesch. . . . des Missale Rom. . . . Iter Italicum, Freib. 1896, 485. Manches Einschlägige in den musikalisch-ästhetischen Werken von Gerbert und Ambros, sowie in den Werken über das deutsche Kirchenlied [s. d. Art.] von Hoffmann, Wader-nagel und Baumker.) [Ambr. Kienle O. S. B.]

Serajevo, Kirchenprovinz in Bosnien und der Hercegovina, verdankt ihre Entstehung im J. 1881 der Occupation dieser vormals türkischen Gebiete durch die österreichisch-ungarische Regierung (1878). Vorher bestanden dort die apostolischen Vicariate Bosnien und Hercegovina. Bosnien war im Alterthume ein Theil Aegyptens; von Pannonien und Dalmatien, theilweise auch von Constantinopel aus wurde es frühe mit dem Christenthume bekannt gemacht, aber Allem nach nur theilweise christianisirt. Von einem Bischofsstuhle daselbst ist aus den ersten Jahrhunderten nichts bekannt. Nach Einigen wäre im 6. Jahrhundert ein Bischof in diesen Gegenden gewesen (vgl. d. Art. Agram I, 349 f.); in der Völkerverwanderung, wo Bosnien durch verschiedene Völkerschaften schwer heimgesucht wurde, war übrigens der Rest des Christenthums untergegangen. Das seit etwa 600 n. Chr. von Slaven und slavifürten Aegypten bewohnte Land stand bald unter kirchlichen bald unter kroatischen Königen, bis es unter die Oberhoheit der byzantinischen Kaiser kam und von da an immer mehr in das Schisma hineingezogen wurde. Nachdem König Bela II. von Ungarn (1181—1141) mit Kroatien auch Bosnien sich unterworfen, erhielt letzteres einen eigenen Ep. Bosniensis, der eine Zeitlang schismatisch war; auch hielt er es heimlich mit der Secte der Patariner (s. d. Art.), gegen welche seit 1283 neben den Dominicanern besonders Missionare aus dem Franciscanerorden auftraten. Seit dem 12. Jahrhundert hatte das Land sich ziemlich unabhängig gemacht und wurde von einheimischen Fürsten regiert, welche den Titel „Ban“ führten. Im J. 1376 erklärte sich Ban Ewartko zum König von Bosnien. Bald jedoch entstanden Thronstreitigkeiten, insolge deren 1401 die Türken in's Land gerufen wurden; dieselben besetzten es zuerst nur kurze Zeit, eroberten es aber zwischen 1463 und 1489 dauernd. So wurde Bosnien zu einer türkischen Provinz, und im J. 1483 hatte die Hercegovina dasselbe Loos. Als sich der schismatische Bischof unter Papp Eugen IV. im Jahre 1445 mit Rom vereinigte, wurde er von

den Türken vertrieben. Unter Mohammed II. wurden 100000 Menschen als Sklaven weggeführt und 30000 Knaben unter die Janitscharen gesteckt. Viele Bosniaken nahmen den Islam an und wurden nun die Herren des Landes; heute noch gehört Grund und Boden zumeist den Nachkommen dieser Renegaten. Nur ein kleiner Theil von Bosnien wurde von den Ungarn behauptet, und in diesen flüchtete sich der Bischof, der von 1469 an seinen Sitz in Djatovar aufschlug. Damals hatten die Franciscanermissionare schon über 30 Klöster gegründet; dieselben wurden aber von den Türken bis auf drei von Foynica, Kresvo und Sutiska zerstört. Wegen der Grausamkeit der Eroberer nahm die Auswanderung der Katholiken nach Ragusa und über die damaligen Grenzen des türkischen Reiches so zu, daß Sultan Mohammed II. befürchtete, das ganze Land könnte entvölkert werden. Deshalb sah er sich veranlaßt, gegenüber dem damaligen Obern der Franciscaner, P. Angelo Zvidovic, in einem Ferman, dem sogen. Ad-Nahme, dem Orden und den Katholiken Schutz, Sicherheit und Freiheit des Glaubens zuzusichern und selbst das Glockengeld zu gestatten. Dagegen zwang Chosrev Beg, Beglerbeg von Bosnien, fast den ganzen bosnischen Adel durch Vertilgung der Geburts- und Besitzurkunden, den Islam anzunehmen, welchem Beispiele bald ganze Gemeinden folgten. Nur dem Einflusse und den Bemühungen der Franciscaner, die stets den treu gebliebenen Katholiken seelsorgliche Dienste leisteten, von welchen aber viele den Martirerod erlitten, ist es zu danken, daß trotz der härtesten Verfolgung der katholische Glaube in Bosnien nicht vertilgt wurde. Das Land blieb auch in der Folge den Franciscanern anvertraut. Im J. 1735 wurde ein eigener apostolischer Vicar für Bosnien ernannt; demselben war bis 1852 auch die Hercegovina zugetheilt, die von da ab ein selbständiges Vicariat bildete. Die Aufstellung eines apostolischen Vicars war notwendig, weil die Katholiken, die im nördlichen und nordöstlichen Theile Bosniens die alte Stammbevölkerung bilden, eigentlich unter dem Bischof von Bosnien-Syrmien hätten stehen sollen, den die türkische Regierung aber als ausländischen Bischof in der Ausübung seiner Jurisdiction hinderte. Für die über das ganze Land zerstreuten Katholiken, welche sich seit der Occupation Bosniens durch die Oesterreicher (1878) sehr vermehrten, meist durch Einwanderung von katholischen Bauern oder Handwerkern aus Oesterreich-Ungarn, sorgten bis 1881 (mit Ausnahme von 7 Pfarreien im Süden der Hercegovina, die mit Weltgeistlichen, früher unter der Jurisdiction des Bischofs von Ragusa, seit 1880 unter der des Bischofs von Mostar, besetzt waren) die Franciscaner. Raum $\frac{1}{2}$, der Pfarreien hatte aber nur Kapellen, und zwar sehr armtheliche; der Gottesdienst mußte meist unter freiem Himmel in Regen und Schnee gefeiert werden; das Allerheiligste war nur in den wenigen Kloster-